

MIETERZEITSCHRIFT DER WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „POST UND ENERGIE“ eG

wohnen & leben

IHR **FAIR.MIETER** IN MAGDEBURG

NOVEMBER 2024

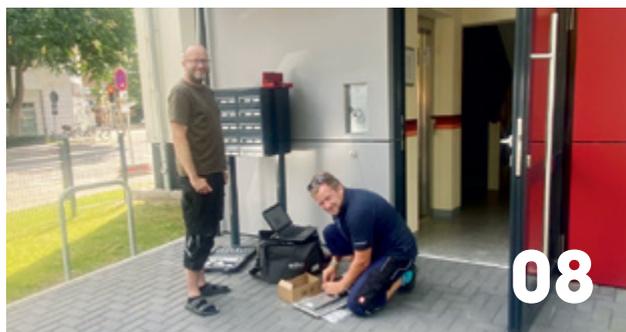


In Erinnerungen schwelgen

Teilen auch Sie Ihre Rückblicke aus 70 Jahren Post und Energie!

Inhalt

Porträt: Bestandsverwalterin Nicole Würlich	04
Wohngebiet am Schneidersgarten Fassadensanierung geht ins Finale	05
Bauvorhaben 2025	06
Pilotprojekt in der Großen Diesdorfer Straße: Digitale Sprechanlagen	08
Mietervertreter trafen sich zur Jahreshauptversammlung	10
Erinnerungen von Wolfgang und Christa Wilborn	12
Erinnerungen von Ruth Sommerlandt	14
100. Geburtstag von Erika Bobrowski	15
Beliebter Messenger WhatsApp Tummelplatz für Betrüger	15
Tipp der ÖSA: Was tun, wenn ein E-Bike-Akku brennt?	17
Beizeiten vorsorgen	18
Mitglieder der Genossenschaft können im Januar kostenfrei ins Museum	20
Wir sind begeistert vom Wald! Sie auch?	21
Geburtstage	22
Rezepttipps: Bauerntopf & Quarkknödel	24
Rätselspaß	25
Sprechzeiten	26
Anzeigen	26





Lars Schwenker (li.) und Hartmut Voigt, Vorstände

Sehr geehrte Mitglieder unserer Genossenschaft, sehr geehrte Mieterinnen und Mieter,

jedes Jahr bringt Herausforderungen mit sich, aber auch schöne Momente. Das gilt im Privaten ebenso wie in unserer Wohnungsgenossenschaft. Manche Herausforderungen sind für uns alle dieselben, wie die steigenden Preise. Finanzen entscheiden darüber, was gelingen kann und was nicht. Trotz aller Widrigkeiten ist es unserer Wohnungsgenossenschaft gelungen, auch im vergangenen Geschäftsjahr das Niveau zu halten und so manches zu verbessern. Das belegt der Jahresbericht, den wir in der Jahreshauptversammlung der Mitgliedervertreter vorgestellt haben, und der vom Aufsichtsrat bestätigt worden ist. Näheres dazu können Sie in dieser Zeitung nachlesen. Zu den schönen Momenten gehört für uns, wenn wir Ihnen Gutes tun können – beispielsweise mit Sanierungsmaßnahmen, die das Leben schöner machen. Oder wenn wir Neues probieren wie das Pilotprojekt zur Digitalen Sprechanlage und es viele positive Reaktionen gibt. Dass wir auch von Mietern hörten, sie möchten keinen anderen Vermieter als uns, freut uns natürlich, nehmen wir aber nicht als selbstverständlich hin. Eher ist es für uns Ansporn, damit es so bleibt. Die Äußerung kam übrigens von Ruth Sommerlandt, die sozusagen in der Wohnungsgenossenschaft aufwuchs und später selbst mit ihrer Familie bei uns ihr Zuhause fand. Sie erzählt ihre Geschichte in dieser Mieterzeitung als Erinnerung, anlässlich unseres bevorstehenden Jubiläums. Einen Rückblick auf die Entwicklung gibt zudem Wolfgang Wilborn, Mieter der ersten Stunde in Sudenburg. Und wir suchen weitere Erinnerungen, Fotos, Geschichten. Bitte helfen Sie uns, damit eine Jubiläumsausgabe zu gestalten. Wie das geht, lesen Sie auf Seite 11.

In dieser Ausgabe geht es auch um Geschenke: Auf der Seite 20 finden Sie einen Gutschein, der Ihnen im Januar freien Eintritt in die Erlebniswelt des Museums gewährt. Kleiner Tipp: Im Naturkundemuseum gibt es vieles zu entdecken und auszuprobieren, daran haben Kinder und bestimmt nicht nur sie Freude. Als Mitglieder unserer Genossenschaft laden wir Sie ein, an einem Wochenende gemeinsam mit bis zu drei Gästen die Museen in der Guericke-Straße zu besuchen, inklusive zweier Sonderausstellungen.

Außerdem haben wir bzw. der Landesverband Sachsen-Anhalt vom Verein Schutzgemeinschaft Deutscher Wald einen Geschenktipp für Sie: Vielleicht möchten Sie ja als Investition in die Zukunft einen Baum verschenken? Ob mit einer Geldspende oder Teilnahme an einer Pflanzaktion. Dann können Sie, Ihre Familie, Kinder und Enkel sehen, wie der Baum wächst – und tragen dazu bei, dass auch die nächste Generation durch den Wald spazieren kann. Informationen dazu finden Sie auf der Seite 21.

Liebe Mieterinnen und Mieter, wir wünschen Ihnen schöne Feiertage, einen angenehmen Jahreswechsel sowie alles Gute für 2025. Mögen die angenehmen Momente überwiegen und Sie einem glücklichen neuen Jahr entgegensehen.

Hartmut Voigt, Lars Schwenker

Porträt: Bestandsverwalterin Nicole Würlich

Einen anderen Beruf ergreifen? Unvorstellbar!



Es ist nicht immer ein einfaches Unterfangen, Nicole Würlich an ihrem Arbeitsplatz bei der Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ in der Charlottenstraße zu erreichen. Häufig ist die gebürtige Schönebeckerin, die in Calbe an der Saale aufwuchs, in den Stadtteilen unterwegs, die zu ihrem Arbeitsbereich gehören. Neben Stadtfeld Ost und dem Neustädter Feld zählen dazu auch die Neue Neustadt, die Altstadt und Neu Olvenstedt. „Würde man den Gesamtdurchschnitt berechnen, würde sich die Zeit, die ich am Schreibtisch vor dem Computer verbringe, und die Zeit, in der ich draußen unterwegs bin, vermutlich die Waage halten“, sagt die 40-Jährige und lächelt. Das sei eine Sache, die sie an ihrem Beruf als Bestandsverwalterin bei „Post und Energie“ sehr mag. „Ich sitze nicht ausschließlich vor dem Bildschirm, sondern bin vor Ort in den Stadtteilen und habe viel mit Menschen zu tun.“

Dass sie in diesem Bereich arbeiten möchte, war Nicole Würlich bereits früh klar. „In der Schulzeit habe ich ein Praktikum bei einer Calbenser Wohnungsgenossenschaft gemacht und da habe ich Gefallen an diesem Tätigkeitsbereich gefunden.“ Nach dem Schulabschluss blieb jedoch die Frage, ob sie der Heimat den Rücken kehrt und nach München geht ... oder eben nicht. „Für meine Mutter war das damals ein schrecklicher Gedanke, dass ihre Tochter so weit von zu Hause entfernt lebt, also habe ich mich für eine Ausbildung in Calbe entschieden.“ Sie knüpfte zunächst dort an, wo sie ihr Praktikum absolviert hatte, zog später jedoch – der Liebe wegen – in die Schweiz. Mehrere Jahre arbeitete sie dort als Immobilienkauffrau, setzte dann ihre Laufbahn in Stuttgart fort, um ein klein wenig näher an der Heimat zu sein. Als ihre Eltern erkrankten, kehrte Nicole Würlich schließlich nach Sachsen-Anhalt zurück. „Meine Eltern waren früher für mich da und nun war es an der Zeit, für sie da zu sein“, meint die Wahl-Schönebeckerin.

Seit April 2024 arbeitet die 40-Jährige nun im Bereich der Bestandsverwaltung bei „Post und Energie“. „Wir sind fünf Personen, die in diesem Bereich tätig sind. Hinzu kommt noch ein Teamleiter“, erklärt Nicole

Würlich und betont erneut, wie sehr sie diesen Beruf aufgrund seiner Vielfalt mag. „Mehr als 20 Jahre ist das meine Aufgabe und ich kann mir nicht vorstellen, jemals etwas anderes zu machen.“ Als Bestandsverwalterin hat sie – allgemein formuliert – die Aufgabe, die Wohnobjekte der Genossenschaft professionell zu betreuen und zu verwalten. Dies wiederum umfasst eine breite Palette an Tätigkeiten, die sicherstellen, dass die Wohnungen rentabel, gepflegt und optimal genutzt werden und den Mietern ein gutes Wohnumfeld bieten. Nicole Würlich ist Ansprechperson für Mieterangelegenheiten und kümmert sich um Anliegen und Probleme der Mieter. Dies umfasst nicht nur Fragen rund um den Mietvertrag, sondern auch mögliche Beschwerden und Wünsche der Mieter. „Eine gute und freundliche Kommunikation ist dabei das Allerwichtigste“, merkt die 40-Jährige an. Auch das Erstellen, Verwalten und Beenden von Mietverträgen gehört zu den essenziellen Aufgaben der Bestandsverwaltung, ebenso wie die Planung von Instandhaltungsmaßnahmen oder Sanierungsarbeiten sowie die Neuvermietung und reibungslose Übergabe im Falle eines Mieterwechsels.

Da der Beruf zwar einen Großteil des Alltags einnimmt, aber längst nicht alle Zeit verschlingt, ist Nicole Würlich auch andernorts unterwegs. „Natürlich unternehme ich gern etwas mit Freunden. Oder – wenn möglich – schwinge ich mich aufs Motorrad und mache eine Tour“, schildert sie. In diesem Jahr hatte sie jedoch aufgrund beruflicher und privater Veränderungen kaum Gelegenheit dazu. „Und wenn ich mal Erholung brauche, fahre ich an die Ostsee.“ Dort hat die 40-Jährige einen Bungalow, den sie nach und nach mit Hilfe ihres Bruders renoviert. „Wir machen alles selbst, weshalb das einige Zeit in Anspruch nimmt. Aber wir sind schon gut vorangekommen – nur Küche und Bad fehlen noch. Die sind aber provisorisch eingerichtet, sodass man dort eine schöne Zeit verbringen kann, auch wenn noch nicht alles komplett umgebaut ist.“ Diesen Rückzugsort zu haben, bedeute ihr – neben ihrem Job – sehr viel. „Es gibt nichts Schöneres, als die Sonnenauf- und -untergänge am Meer zu genießen.“



Wohngebiet am Schneidersgarten

Fassadensanierung geht ins Finale

Das Wohngebiet am Schneidersgarten ist geprägt von viel Grün. In der Brunnerstraße gehören elf Häuser mit zwei bzw. drei Eingängen zu unserer Wohnungsgenossenschaft. Erbaut in den 1950er Jahren wurden gerade in den letzten Jahren immer wieder Sanierungsarbeiten vorgenommen, die für ein noch schöneres Wohnen sorgen. So wurden in den Gebäuden u. a. die Heizungsanlagen modernisiert, die alten Gasthermen in den Wohnungen gehören der Vergangenheit an, und auch die Treppenflure bekamen eine Frischekur. Nachdem die Innenarbeiten erledigt waren, begannen im September 2021 abschließend

die Fassadenerneuerungen. Zum einen wurden Risse beseitigt, die sich im Laufe der Jahre gebildet hatten, zum anderen für ein frischeres Aussehen gesorgt. Alle Häuser wurden entsprechend des Farbkonzepts der Wohnungsgenossenschaft neu gestaltet. Beginnend mit den Eingängen 19a und b sollten nach und nach alle Häuser folgen.

Das ging schneller als gedacht. Zunächst hatte es geheißen, die Arbeiten erfolgen zwischendurch, wenn es bei der ausführenden DL Bauhof GmbH freie Kapazitäten gibt. Doch das große Interesse der Bewohner trug dazu bei, gezielter die Umgestaltung umzusetzen. So haben die Handwerker in diesem Jahr für umfangreiche Verschönerungsarbeiten gesorgt, die Fassadensanierung an mehreren Häusern vorgenommen und nun fast alle komplett erledigt. Es fehlen nur noch einige Frontfassaden. Dort waren Vogelnester entdeckt worden. Mit Auflagen der Unteren Naturschutzbehörde müssen dort neue Alternativen für die Vögel geschaffen werden. Dies soll während der brutfreien Zeit erfolgen. Anschließend werden auch die letzten Frontflächen ein frisches, neues Aussehen erhalten.

Geplant ist es, bis zum Jahresende die Fassadensanierung in dieser Straße abzuschließen. Abhängig ist dies jedoch vom Wetter. Sind es weniger als fünf Grad Außentemperatur, müssen die Arbeiten pausieren, da bei niedrigen Temperaturen die Farbe nicht richtig haftet und trocknet.





Bestandserhalt sichert bezahlbare Mieten

Bauvorhaben 2025

Um eine solide wohnungswirtschaftliche Entwicklung zu garantieren, die im Interesse von Genossenschaftlern und Mietern realisiert wird, bedarf es einer grundsätzlichen Strategie für die Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG. Deshalb liegt die Priorität des Unternehmens auf dem Bestandserhalt des Immobilienbestandes. Dies garantiert bezahlbare Mieten, modernes Wohnen und sichert eine risikoarme Entwicklung in einem dynamischen Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt Magdeburg. Rund 2,5 Millionen Euro werden deshalb für das Jahr 2025 im Plan der Genossenschaft veranschlagt. Außerdem sind weitere 2,5 Millionen Euro für die allgemeinen Instandhaltungskosten im Wohnungsbestand geplant.

Welche Vorhaben hat sich die Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG für das kommende Jahr vorgenommen? Zunächst sollen die Wohnungen an der Pappelallee neu gestaltet werden. Ein entsprechender Planungsentwurf liegt vor (s. Foto oben). Außerdem soll ein großes Projekt am Nikolaiplatz – in Anlehnung an die Alexanderstraße – in Angriff genommen werden. Hier werden neue Balkone geplant. Entstandene Schäden am Beton aus den

vergangenen Jahren müssen hier beseitigt werden. Für Wohngebäude in der Blaubeilstraße und in der Peterstraße in der Innenstadt sind adäquate Balkonneubauten im Jahr 2026 geplant. Die Planungen für neue Balkone an Wohngebäuden in der Lüneburger Straße laufen. Hier ist eine Realisierung für das Jahr 2026 vorgesehen.

Einige Genossenschaften und die kommunale Gesellschaft Wobau konnten mit dem Domviertel bereits Akzente für die Innenstadt setzen. Die Voraussetzung für eine derartige Neubebauung ließ sich nur gemeinsam mit der Stadtverwaltung bewältigen. Hierzu gehörte auch die Bereinigung der Grundstücksprobleme etc. Auch unsere Genossenschaft Post und Energie eG würde gerne zur Verschönerung der Innenstadt beitragen, wie zum Beispiel an der Ecke Jacobstr./ Julius-Bremer-Str. (Architektenentwurf s. Foto Seite 7 oben) oder in der Peterstraße 1-11. In vielen Planungsgesprächen mit dem Stadtplanungsamt und den Baubeigeordneten wurden Entwürfe und deren Voraussetzungen (Grundstückserwerb Peterstraße) diskutiert. Jedoch ist es bisher nicht gelungen, von der Stadt die dafür notwendige kleine Grundstücks-





fläche vor unserer Peterstraße zu erwerben. Dabei scheiterte diese Initiative nicht am Geld, sondern am Willen der Stadtverwaltung.

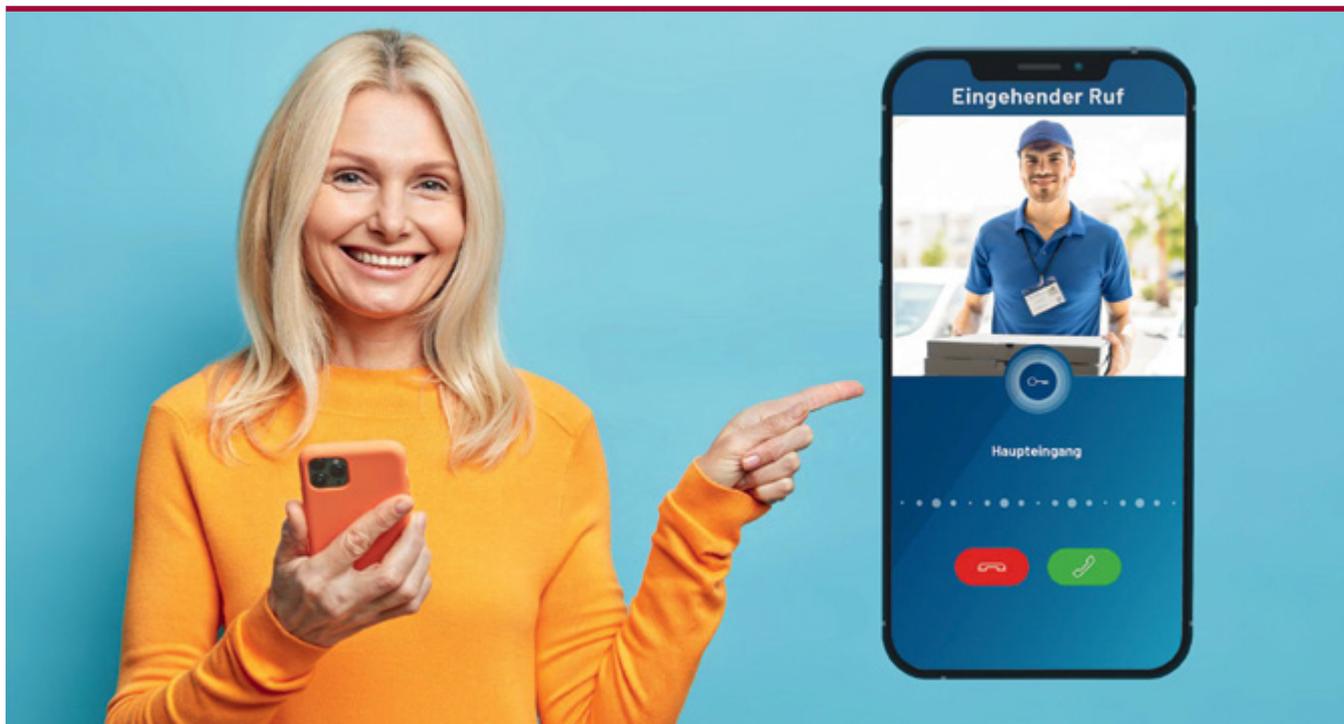
Im kommenden Jahr ist der Umbau einer Geschäftsstelle im Ringfurter Weg im Neustädter Feld geplant. Hier wird der Stützpunkt für die unternehmenseigene Handwerkerfirma modernisiert (Foto Seite 6 unten). Zu weiteren wichtigen Bauvorhaben aus den vorhandenen Planungen der Genossenschaft gehört die Erüchtigung von Versorgungsleitungen in der Rollenhagenstraße in Alte Neustadt und der Rollestraße im Neustädter Feld. Hier werden alte Wasser- und Abwasserleitungen aus Plastik durch Edelstahlleitungen ersetzt. Aus Erfahrung ist bekannt, dass ein Umbau im Wohnbestand problematisch sein kann. Um an die Versorgungsschächte heranzukommen, kann es sein, dass Küchenteile in manchen Wohnungen demontiert und wieder montiert werden müssen. Aus Modernisierungsvorhaben vergangener Jahre verfügen die ausführenden Handwerker über viel Erfahrung in der Strangsanierung. Inzwischen wurden so viele Sanitär-, Heizungs- und Elektroleitungen ausgetauscht, dass auch die Vorhaben in Alte Neustadt und im Neustädter Feld fachgerecht im Einklang mit den Mietern realisiert werden können.

In der Fröbelstraße wurden Wohnungen bereits in diesem Jahr an die Fernwärme angeschlossen. Im nächs-

ten Jahr werden auch die Mieter in der Motzstraße in Stadtfeld Ost aus dem Müllheizkraftwerk Rothensee versorgt werden können.

Alle Vorhaben, die von der Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG in Angriff genommen werden, durchlaufen im Unternehmen einen umfassenden Prüfungs- und Diskussionsprozess. Kosten werden im Detail ermittelt und alle Baumaßnahmen in Kooperation mit Architekten und Bauingenieuren auf ihren Umfang analysiert. Planungssicherheit, ein verlässlicher Realisierungszeitraum und die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen müssen zu jederzeit gewährleistet sein. Schließlich werden die Vorhaben in den Vertreterversammlungen vorgestellt und diskutiert.

Als Genossenschaft zu handeln, heißt für die Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ e.G., im Interesse ihrer Mitglieder und Mieter zu agieren. Insofern garantiert der genossenschaftliche Grundgedanke das Gemeinschaftsinteresse. Gleichzeitig muss die Wirtschaftlichkeit gewährleistet bleiben. Denn das heißt zukunftsfähig zu bleiben. Manches Vorhaben im Sinne ihrer Mieter würde die Genossenschaft sicher gern noch schneller realisieren. Letztlich bedarf es der finanziellen Stabilität, damit auch die Entwicklung für die kommenden Jahre gesichert ist.



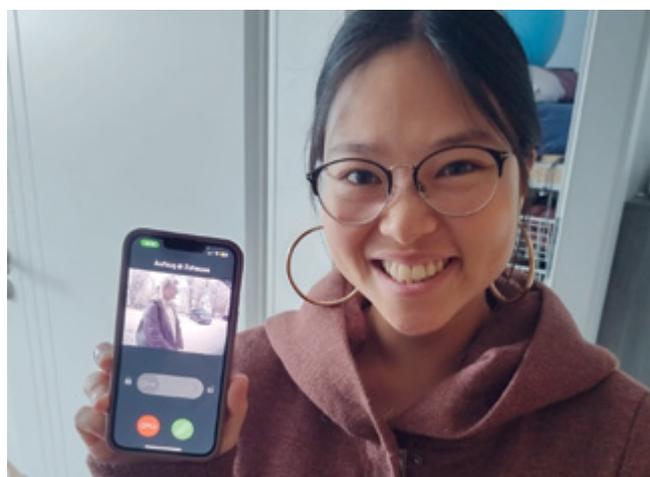
Pilotprojekt in der Großen Diesdorfer Straße: Digitale Sprechanlagen

Sicher, bequem, praktisch: Das Handy wird Türöffner

Sieh mal, wer da klingelt – und zwar direkt auf dem Handy, egal wo man gerade ist. Eine neue App macht es möglich. Sie ist mit einer Digitalen Sprechanlage mit Videosystem verbunden und wird gerade als Pilotprojekt im Haus der Großen Diesdorfer Straße getestet. „Wir wollen herausfinden, ob bei unseren Mietern Interesse an solch einem System besteht“, erklärt Christian Siersleben, Leiter der Bestandsverwaltung. Was verbirgt sich dahinter? Wie funktioniert es? Was sagen die Mieter dazu? Das wollten wir wissen und machten uns auf den Weg nach Stadtfeld. Begleitet wurden wir von Sabine Balla - Projektleiterin bei der Firma TCS.

Wir klingeln und hören ein „Ach Sie sind’s“ durch die Sprechanlage an der Haustür. Unser Kommen war angekündigt. Linh LeHaensch öffnet uns und wir besuchen sie in der oberen Etage des Gebäudes. Seit Dezember 2022 wohnt sie mit ihrem Mann in der aufgestockten Etage des sanierten Hauses. Die Wohnung ist groß, der Flur lang – und wenn sie auf dem Balkon sind, kann es vorkommen, dass die Mieter das Klingeln an der Tür nicht hören. Das ist jetzt

anders. Das junge Paar gehört zu den Testern der Digitalen Sprechanlage. Über eine App wird das Klingeln direkt aufs Smartphone weitergeleitet und durch die Videoinstallation ist sichtbar, wer an der Haustür Einlass begehrt. Sie zeigt uns das Display und wir sehen uns vor der Tür stehen. Denn das System hat auch eine Protokollfunktion, so dass man auch nachträglich schauen kann, wer wann geklingelt hat. Die



Klingel selbst kann leise gestellt werden. Das ist für das junge Paar besonders erfreulich, denn sie erwarten ihr erstes Kind. „Wenn das Baby schläft, wird es nicht vom Klingeln geweckt werden, und wir bemerken trotzdem, wenn sich Besuch ankündigt.“ Das Handy kann zum einen auf Vibration gestellt werden, zum anderen ist auf dem Display sichtbar, wer vor der Tür steht. Durch Tastendruck oder einen digitalen Schieberegler kann die Haustür vom Handy aus geöffnet werden.

Die Digitale Sprechanlage ist ein Angebot der Genthiner Firma TCS (TürControlSysteme AG). Mit dem Unternehmen hat die Wohnungsgenossenschaft bereits zusammengearbeitet, um die Genossenschaftshäuser auf schlüssellosen Zugang umzurüsten. Die Digitale Sprechanlage geht einen Schritt weiter. Sie ist eine Neuentwicklung der Firma und soll sowohl die Sicherheit als auch den Service verbessern. Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, erhalten damit die Möglichkeit, schnell und bequem auf ein Klingeln zu reagieren – bevor der Besuch wieder verschwunden ist. Beispielsweise der Paketbote. So berichtet eine Seniorin, die nach einer OP auf Krücken angewiesen ist, dass der Weg zur Wohnungstür länger gedauert hat als die Geduld des Klingelnden. Der Bote nahm das Paket wieder mit und sie musste jemanden organisieren, der es für sie von der Paketstation abholt. Jetzt ist das anders: Mit einem Fingerwisch schaut sie, wer an der Tür ist, mit dem nächsten betätigt sie den Türsummer fürs Öffnen. „Bis mein Besuch von der Haustür nach oben gekommen ist, habe ich es sogar mit den Krücken bis zur Wohnungstür geschafft“, sagt sie lachend.

Wer berufstätig ist oder verreist: Egal, wo man ist – ob zu Hause, am Arbeitsplatz oder unterwegs – man kann Haustür und Klingel stets im Blick haben. Wenn potenzielle Einbrecher beispielsweise ausspionieren wollen, wann niemand in der Wohnung ist, haben sie mit diesem System schlechte Karten. An der Haustür kann niemand erkennen, von wo aus sich der Mieter meldet. Oder wer kennt es nicht: Man erwartet ein Paket, ist aber nicht daheim, wenn der Bote es bringt. Durch die App auf dem Handy kann man mit ihm besprechen, wo er die Sendung platzieren soll. Oder bei Familien: Wenn das (Schul)Kind den Schlüssel vergessen hat, lässt sich aus der Ferne einfach die Haustür öffnen.

Wer das Türklingeln schlecht hören kann und/oder kein Smartphone nutzt, der kann das System trotzdem nutzen. Das Unternehmen bietet dafür mobile Bediengeräte an. Im Aussehen wie ein normales Telefon, wemgleich mit seniorenfreundlichen größeren



IT-Service-Techniker Sven Jacob bei den Vorbereitungen zur Umrüstung der Sprechanlagen.



Tasten, sind einige Tasten für die Bedienung programmiert.

Im August wurden die Sprechanlagen für das Pilotprojekt umgerüstet – sowohl am Hauseingang als auch in den Wohnungen. Projektleiterin Sabine Balla hat vorab Gespräche mit den Mietern geführt, das System erklärt, Fragen beantwortet, und gemeinsam mit dem IT-Service-Techniker der TCS AG Sven Jacob den Umbau organisiert und realisiert. Sie ist über eine extra eingerichtete Internetseite (<https://meinsprechanlage.de>) sowie eine Hotline für die Fragen der Nutzer erreichbar. Nach der Testphase werden die Mieter erneut befragt, sie können von ihren Erfahrungen berichten, Kritik loswerden, das Angebot ablehnen oder einen Vertrag dafür abschließen.

Das Pilotprojekt wurde bis zum Jahresende verlängert. Bis dahin wird das System kostenfrei zur Verfügung gestellt. Wer sich danach für das Digitalangebot entscheidet, zahlt 19,90 Euro fürs ganze Jahr, das sind monatlich knapp 1,70 Euro. „Wir wollen es auf jeden Fall weiter nutzen“, sagt Linh LeHaensch. „Für uns ist diese Technik ein Segen.“



Alljährlich im Sommer findet die Jahreshauptversammlung der Mietervertreter statt. Auch in diesem Jahr trafen sie sich im Ratswaage Hotel. Vorstand und Aufsichtsrat berichteten über das abgeschlossene Geschäftsjahr. Aufsichtsratsvorsitzende Carmen Dittmar begrüßte die Teilnehmenden und übergab dann den Vorständen das Wort.

„Für uns ist der Bestandserhalt das Wichtigste“, sagte Lars Schwenker, und informierte über den aktuellen Stand. Mit komplexen Sanierungsmaßnahmen und zusätzlichen Maßnahmen in den Wohnungen bei Neuvermietung wurde kontinuierlich in den Bestandserhalt investiert. Und das, obwohl die Baupreise seit 2021 um 39,4 Prozent gestiegen sind. „Wir machen kleine, aber viele gute Schritte.“ Die Finanzierung der Genossenschaft steht auf einem soliden Fundament. Konsequenterweise wurde die Verschuldung weiter abgebaut. Die Vermietung hat sich in Qualität und Quantität verbessert. Die äußerst geringe Fluktuation zeigt die Zufriedenheit der Mieter. Wo Wohnungen frei werden, gibt es kurz darauf Nachmieter.

Trotz der baulichen Investitionen liegen die Mieten unter dem städtischen Durchschnitt, wie aus dem Anfang des Jahres veröffentlichten Mietspiegel zu ersehen ist. „Weil uns bezahlbarer Wohnraum wichtig ist“, betonte Lars Schwenker.

Hartmut Voigt informierte über den Geschäftsverlauf 2023 und belegte mit Zahlen: 2.322,2 T€ wurden in Modernisierungen investiert. Dazu gehören als größte Projekte die Häuser im Bruno-Beye-Ring (Balkone,

Abdichtungen, Treppenhäuser), in der Hundisburger Straße (Balkone, Fassaden), in der Lüneburger Straße (Strangsanierungen, E-Anlage, Treppenhäuser) sowie der Abschluss des Großprojekts an der Großen Diesdorfer Straße. Den größten Posten der Ausgaben nimmt die Instandhaltung ein: 3.495,4 T€. Dazu gehören u. a. Notdienstkosten, Reparaturen, Modernisierungsarbeiten innerhalb der Wohnungen sowie der Austausch von Kommunikationsanlagen.

Aufsichtsratsvorsitzende Carmen Dittmar gab über den Bericht des Aufsichtsrates Auskunft und bestätigte damit die Angaben des Vorstandes. Die Zahlen sind ähnlich denen des Vorjahres, erklärte sie und meinte, dieser Fakt klinge fast lapidar, „doch es steckt viel Arbeit dahinter“. Dafür dankte sie allen für die Wohnungsgenossenschaft Tätigen.

Da entsprechend der Satzung die Mitglieder des Aufsichtsrates für jeweils drei Jahre gewählt sind, stand abschließend eine Wahlabstimmung an. Zur Wahl stellte sich erneut Sigrid Hengst (zuständig für Finanzen). Herr Heuer übernahm die Funktion der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission und bestätigte die Beschlussfähigkeit der Anwesenden (42 von 63 Mitgliedervertretern = 67 Prozent). Es fand eine offene Abstimmung statt, ohne Gegenstimmen.

Letztlich informierte Hartmut Voigt die Vertreterinnen und Vertreter darüber, dass seine Zeit als Vorstand der Wohnungsgenossenschaft dem Finale entgegengeht. Sie endet am 31. Dezember 2025. Ein Nachfolger wird gesucht.

Wir suchen ihre Geschichten, Erinnerungen & Bilder



70 Jahre



**Wohnungsgenossenschaft
„Post und Energie“ eG**

In Vorbereitung des Gründungsjubiläums suchen die Verantwortlichen der Wohnungsgenossenschaft persönliche Erinnerungen und Zeitdokumente in Form von Fotos, Unterlagen oder sogar Filmschnipseln aus privaten Beständen, um sie in Dokumentationen und Festzeitschriften zu veröffentlichen. Können Sie mit dazu beitragen? Dann freuen wir uns auf ihre Zuschriften unter dem Stichwort „Jubiläum“ per Post oder E-Mail.

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG

Charlottenstraße 2

39124 Magdeburg

Mail: info@postundenergie.de





Erinnerungen von
Wolfgang und Christa Wilborn

Schönes Wohnen, wo einst ein Bombenkrater war

Ein großes Jubiläum steht bevor: das 70-jährige Bestehen der Wohnungsgenossenschaft. Aus diesem Anlass suchen wir Erinnerungen, Geschichten und Dokumente. Heute berichtet Wolfgang Wilborn, Mieter und Genossenschaftsmitglied der ersten Stunde.

Um der Wohnungsnot nach dem Krieg entgegenzuwirken, wurden in den 50er Jahren AWG (Arbeiterwohnungs-genossenschaften) gegründet. Dazu entschloss sich auch der Starkstromanlagenbau, wo Wolfgang Wilborn als Elektriker tätig war. Der damals 20-Jährige wohnte noch bei seinen Eltern, ebenso wie seine Freundin Christa bei ihren. Kennengelernt hatten sich die beiden beim Tanz im Kristallpalast. Eigentlich, so erzählt Wolfgang Wilborn, habe er ihre Tischnachbarin auffordern wollen, doch ein anderer war schneller gewesen. Also bat er Christel zum Tanz. Eine glückliche Fügung. Sie gingen schon eine Weile miteinander aus, als er ihr erzählte, dass sie gemeinsam eine Wohnung bekommen können, aber nur, wenn sie verheiratet sind. Das war damals Voraussetzung. Sie antwortete spontan: „Du spinnst wohl“, erinnert sie sich lachend. Nein, ganz sicher war sie sich zu dieser Zeit nicht gewesen, ob dieser Mann der richtige für den Rest ihres Lebens ist. Doch er war es. Und so haben sie 1959 im Januar geheiratet und sind im Mai in die Wohnung gezogen. Ein Jahr später wurden sie Eltern einer Tochter.

Seit 65 Jahren wohnen sie in der Brunnerstraße. Hier ist es ringsum grün, auf dem Balkon sehen sie in die

Wipfel der Bäume, einige in den Höfen hat Wolfgang Wilborn selbst gepflanzt, manche sind bereits gefällt worden, doch ein paar gehören noch zum Grundbestand. Beim Blick vom Balkon wird sichtbar, dass die querstehenden Häuser niedriger sind. Wolfgang Wilborn schmunzelt: „Unsere Häuser an der Straße waren die ersten, da war man noch großzügig.“ Doch bei den nächsten sollte gespart werden. Also wurde die Deckenhöhe der Wohnungen um jeweils 15 cm gekürzt.

Wolfgang Wilborn war von Beginn an beim Aufbau der Häuser dabei. 800 Arbeitsstunden musste jeder leis-





ten, um eine Wohnung zu bekommen. Der Elektriker verlegte Leitungen, sorgte für die Stromanschlüsse, auch für die Straßenbeleuchtung. Beim Bau eines Hauses wurde ein Bombenkrater entdeckt und die Arbeiten gestoppt. Doch dass die Häuser aus den dort geborgenen Steinen gebaut worden sind, ist ein Gerücht, sagt Wolfgang Wilborn. „Wir waren längst am Bauen, als der Krater entdeckt wurde.“ Der bestand vor allem aus Schutt und Sand, was entsorgt werden musste, um für ein ordentliches Fundament zu sorgen. Derweil wurde am nächsten Haus gebaut. Elf sind im Quartier entstanden, mit grünen Innenhöfen.

Wolfgang Wilborn wurde nach der Wende Mitglied im Aufsichtsrat der Wohnungsgenossenschaft, war zunächst Schriftführer. Später wurde er gefragt, ob er sich vorstellen könnte, im Vorstand mitzuarbeiten. Konnte er. Von 2003 bis 2016 war er ehrenamtlicher Vorstand, kümmerte sich vor allem um die sogenannten sozialen Belange, wie Jubilaren zu gratulieren. So manche amüsante Episode hat er damals erlebt, sagt er und erzählt von dem 95-Jährigen, der aus gesundheitlichen Gründen kurz vor seinem Geburtstag ins Pflegeheim kam. Als Gratulant Wilborn dennoch erschien, um dem Genossenschaftsmitglied zu gratulieren, war die Freude groß. Allerdings bat der Jubilar: „Holen Sie mich hier raus!“ Warum denn das, wollte der Gratulant wissen und sah sich um: ein freundliches Zimmer mit allem, was man braucht, dazu eine gute Pflege. Dann erhielt er die Antwort: „Hier sind doch nur alte Weiber.“ Ein Lachen überzieht Wolfgang Wilborns Gesicht bei dieser Erinnerung. Weniger komisch war es, als er ein Paar besuchen wollte, um zu 60 Jahren Mitgliedschaft zu gratulieren. „Gehen Sie weg“ wurde er aufgefordert, „sonst rufen wir die Polizei!“ Der Gratulant ging nicht und die Polizei wurde gerufen. Auch diese klingelte und auch für sie gab es die Antwort, sie sollen weggehen, sonst werde die Polizei gerufen. Dass die Polizei selbst vor der Haustür stand, glaubte das Pärchen erst, als diese

(kurz) Blaulicht und Sirene anstellte. Dann erst konnte Wolfgang Wilborn seine Glückwünsche überbringen. Tja, Vorsicht ist besser als Fremden die Tür zu öffnen. Mit Geschichten aus dieser Zeit könne er ein Büchlein füllen, plaudert der Sudenburger und berichtet von einer weiteren ungewöhnlichen Begegnung: Als er einer Frau zu ihrem 85. Geburtstag gratulieren wollte, sagte diese: „Sie kenne ich!“ Nein, nicht vom Vorstand, aus Zinnowitz! 50 Jahre zuvor sei er mehrfach mit seiner Frau in ihrem Restaurant gewesen. Sogar, dass sie damals „Liebfrauenmilch“ getrunken hatten, wusste sie noch. Wolfgang Wilborn und seine Christa schauen sich an bei diesen Erinnerungen, lächeln. Ja, vieles haben sie gemeinsam erlebt.

Wollten sie nie wegziehen? „Wenn wir unseren Bungalow nicht hätten, dann vielleicht“, antwortet er. Sie konnten nach der Wende ein kleines Grundstück in Pretzien erwerben, haben sich dort ein Sommerdomizil gebaut. Dort lässt es sich schön leben. Und Christa geht jeden Morgen im nahegelegenen See schwimmen. Vielleicht sieht man ihr deshalb ihre 88 Lenze nicht an. Auch Wolfgang sieht seinem 88. Geburtstag entgegen. Manchmal fällt das Treppensteigen schwer, sagt er, und doch möchte er nicht weg aus der Brunnerstraße. In der Umgebung gibt es alles, was man braucht. Ärzte, Apotheke, Post, Einkaufsmöglichkeiten, Haltestellen für den öffentlichen Nahverkehr. Sie bleiben, bis es nicht mehr geht, sagen beide. In ihrem wunderschönen Zuhause, für das sie viel selbst gemacht haben, vom Haus- bis zum Innenausbau, von der Deckenvertäfelung bis zu maßgenauen Schränken. Sogar Lampen hat Wolfgang Wilborn selbst gefertigt, einen Kronleuchter für die Stube, dazu passende Wandlampen. Lediglich die Glasteile wurden gekauft, alles andere hat der Elektriker selbst entworfen und gebaut. Christel und Wolfgang Wilborn haben auf einem Schuttberg angefangen und sich ein Zuhause gestaltet, wie es kein Zweites gibt.



Erinnerungen von Ruth Sommerlandt

Von Kindheit an bei der Wohnungsgenossenschaft zu Hause

„Einmal Post und Energie, immer Post und Energie“, sagt Ruth Sommerlandt, die von Kindheit an bei der Wohnungsgenossenschaft ihr Zuhause hat. Als sie dreieinhalb Jahre alt war, zogen ihre Eltern mit ihr in den Südring. Ihr Vater Kurt hatte die Mitgliedsnummer 1 der AWG „Einheit“. Der Ingenieur vom Förderanlagenbau baute die Häuser am Südring mit auf, wurde 1. Vorsitzender der AWG und bezog mit Frau und Tochter 1958 eine der neuen Wohnungen. „Plötzlich hatte ich ein eigenes Zimmer, das war etwas ganz Besonderes in dieser Zeit“, erinnert sich Tochter Ruth. Ihre Freunde hatten so etwas nicht, keine warme, moderne Wohnung. Auch ein Badezimmer hatte Seltenheitswert. Draußen ließ es sich ebenfalls gut spielen, gab es doch zwischen den Häusern kleinere Grünflächen, wo die Kinder wohlbehalten waren. Die Freunde kamen gern zu Besuch. Sie hatte eine wunderbare Kindheit, schwärmt Ruth Sommerlandt. Sudenburg war ihr Zuhause, hier ging sie zur Schule, verbrachte ihre Jugend, machte ihre Ausbildung. Vater Kurt verstarb 1977, und als danach Mutter Elfriede schwer erkrankte, blieb die Tochter bei ihr wohnen und pflegte sie. Nebenbei absolvierte sie das Abendstudium der Ökonomie, kümmerte sich um den Garten ... Als die Mutter 1982 verstarb, blieb Ruth zunächst in der bekannten Umgebung. Doch eigentlich war die Wohnung zu groß und so suchte die Magdeburgerin eine kleinere. Ja, sie habe auch bei anderen Vermietern geschaut, gibt sie zu, betont dann aber: „Das war alles nichts für mich.“ Eines Tages meldete sich Bestandsverwalterin Brit Kirchhoff bei ihr und meinte, sie möchte ihr gern etwas zeigen. Die Frauen trafen sich in der Fröbelstraße. „Ich öffnete die Tür, alles wirkte groß, die Sonne schien und ich wusste: Diese Wohnung ist meine!“ Ruth Sommerlandt hatte ihr neues Zuhause gefunden. In der Fröbelstraße, bei Post und Energie. „Hier fühle ich mich wohl, hier werde ich bleiben.“ Wichtig waren ihr Küche und Bad mit Fenster sowie ein Balkon, außerdem mochte sie sofort das Grün ringsum. Seit mittlerweile 21 Jahren wohnt sie in der Fröbelstraße und hat es nicht bereut. Natürlich ist nicht alles immer rosig, sagt sie, aber wo ist es das schon? Wichtig ist, wie man damit umgeht.



Ruth Sommerlandt mit Mutter Elfriede im Südring

Ruth Sommerlandt bringt sich mit ein, ist seit 2005 Mietervertreterin. Sie hat so manche Umbauarbeit, Modernisierung mitgemacht. Im Sommer erst fanden die Strangsanierungen in der Fröbelstraße statt, derzeit wird im Treppenhaus gebaut. Das gibt Krach und Dreck, aber auch die Gewissheit, dass sich die Genossenschaft für schöneres Wohnen engagiert. Und für Ruth Sommerlandt steht fest: „Einmal Post und Energie, immer Post und Energie!“



Zum Redaktionsschluss der vorherigen Zeitungsausgabe feierte neben Frau Hildegard Otilie Lange eine zweite Jubilarin ihren 100. Geburtstag: Erika Bobrowski aus der Großen Diesdorfer Straße. Bereits seit 1962 ist sie dort zu Hause. Die Vorstände Hartmut Voigt und Lars Schwenker besuchten sie, um ihr zu diesem Ereignis zu gratulieren und sich für ihre Treue zu bedanken.

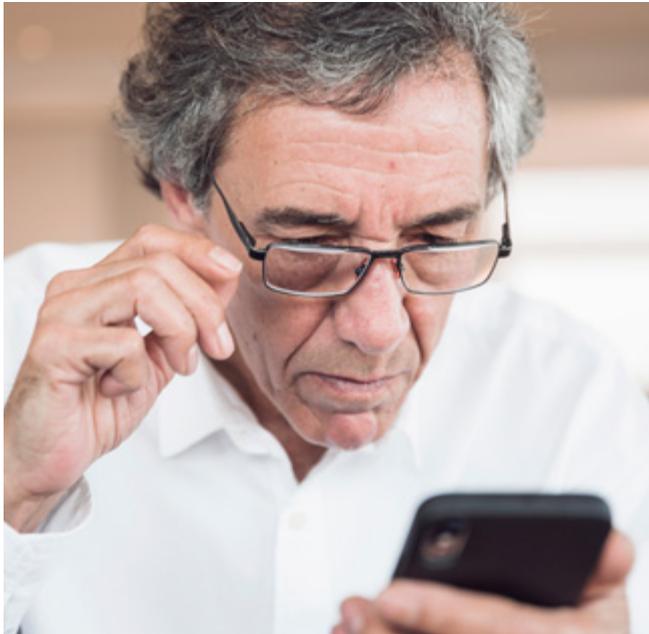
Beliebter Messenger WhatsApp Tummelplatz für Betrüger



WhatsApp ist eine hervorragende Möglichkeit, um mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben. Die Betreiber haben bereits vieles für die Sicherheit des Dienstes unternommen. So werden Spam-Anrufe oder Nachrichten, deren Absender bereits anderen Nutzern gemeldet wurden oder verdächtig erscheinen, nur kurz angezeigt und dann gelöscht. Doch lassen sich Betrüger immer neue Methoden einfallen, um an Daten und Geld von Handynutzern zu kommen, zumal der Messenger mittlerweile auch über den Computer genutzt werden kann. Die Polizei warnt vor verschiedenen Betrugsmaschen des sogenannten Scammings, von denen wir hier die häufigsten zusammenfassen.

Aktuell sind erneut Nachrichten unterwegs, die vorgaukeln, dass **geliebte Menschen** in Nöten sind. Angeblich haben Töchter, Söhne oder Freunde eine neue Telefonnummer. An diese soll eine Nachricht gesandt werden und es folgt dann zumeist die Bitte um Hilfe. Oft geht es um Geldbeträge, weil es einen Unfall gab, im Ausland ein Krankenhausaufenthalt oder eine OP bezahlt werden muss. Knifflig ist es dann, wenn die Angehörigen oder Freunde wirklich im Ausland sind und der Schreck der Nachricht zum sofortigen Handeln verleitet. Versuchen Sie in diesem Fall ruhig zu bleiben und rufen Sie die Person unter der bekannten Nummer an. Ist sie nicht zu erreichen und Sie befürchten, dass es einen tatsächli-

chen Notfall gibt, erbitten Sie die Schilderung, was passiert ist – und fragen Sie nach der alten Nummer oder nach Erinnerungen, die nur der echten Person bekannt sein können.



Direkt ans Geld wollen Betrüger, die vorgeben, für Ihre Sicherheit zu sorgen: mit **Verifizierungscodes**. Eine Verifizierung in zwei Schritten soll die Sicherheit Ihres Kontos stärken. Dabei müssen Sie Ihre Identität beim Einloggen über eine zweite Methode verifizieren – oft durch Eingabe eines Codes, der Ihnen per SMS oder E-Mail zugesendet wird. Neuerdings versenden Betrüger Nachrichten per WhatsApp und geben vor, versehentlich Ihre Telefonnummer angegeben zu haben – und wollen den an Ihr Smartphone gesendeten Code, um sich dann in Ihr Konto einzuloggen. Die Polizei warnt: Geben Sie Verifizierungscodes niemals an eine andere Person weiter! Sollten Sie eine unerwartete Nachricht zur Kontoverifizierung erhalten, betrachten Sie diese als Hacking-Versuch. Sichern Sie Ihr Konto sofort ab, indem Sie Ihre WhatsApp-PIN ändern und sich vergewissern, dass keine unbekanntes Geräte mit Ihrem WhatsApp-Konto verbunden sind.

Gleiches gilt, wenn Sie einen **QR-Code** über WhatsApp erhalten mit dem Versprechen, darüber einen Gewinn zu erhalten. Wenn Sie die Anweisungen befolgen, geben Sie womöglich sensible Informationen, die von Betrügern später für Identitätsdiebstahl genutzt werden könnten, um auf Ihr Bankkonto zuzugreifen oder Onlinebestellungen mit Ihrer Rechnungsadresse vorzunehmen. Gleiches gilt für angebliche **Geschenkkarten**, wirkend von einem seriösen Unternehmen, doch die Links führen zu einer infizier-

ten Website. Klicken Sie darauf, installieren Sie womöglich Malware. Außerdem werden auch dort persönliche Daten abgefragt, angeblich, um den Preis erhalten zu können. Die Verbraucherzentrale rät: Gehen Sie weder auf Links noch scannen Sie Codes, die Ihnen unaufgefordert von einer unbekanntes Nummer zugesandt werden!

Relativ neu ist die „**Falsch verbunden**“-Masche. Unter dem Vorwand einer „versehentlichen“ Kontaktaufnahme per Anruf oder Textnachricht initiiert die Person ein Gespräch, um Sie dann zu überreden, in ihre Geschäftsidee zu investieren. Auch hier wollen die Betrüger an Ihre Daten. Sie sind oft Meister der Täuschung. Seien Sie also wachsam, notieren Sie sich gegebenenfalls die Telefonnummer, recherchieren Sie online oder erkundigen Sie sich über die Rechtfähigkeit beispielsweise bei der Verbraucherzentrale. Gleiches gilt bei angeblichen Anrufen vom **WhatsApp-Kundendienst**. Unter dem Vorwand, die Sicherheit Ihres Kontos prüfen zu wollen, fordern sie Sie auf, Ihre Identität zu bestätigen. Tun Sie dies, gefährden Sie womöglich die Sicherheit Ihres Kontos! Auf diese Weise versuchen Betrüger nicht nur, an Ihre Daten heranzukommen, sondern auch, Spyware auf Ihrem Smartphone zu installieren. Sind Sie unsicher, wenden Sie sich gegebenenfalls an den Kundendienst, der über Ihr Konto verbunden ist.

Letztlich noch, passend zu den bevorstehenden Feiertagen, geben sich Betrüger als Vertreter von **Wohltätigkeitsorganisationen** aus und werben um **Spenden**. Denken Sie daran, dass seriöse Organisationen, die wirklich einer guten Sache dienen, in der Regel nicht wahllos Textnachrichten per WhatsApp versenden. Hinter Spendenaufrufen dieser Art stecken in den meisten Fällen Scammer, die versuchen, Ihr Wohlwollen zu ihrem eigenen Vorteil auszunutzen oder sich Zugang zu Ihren finanziellen Daten zu verschaffen.

Bei unaufgeforderten Geldanfragen sollten bei Ihnen stets die Alarmglocken läuten – die Wahrscheinlichkeit, dass es sich lediglich um eine neuartige Online-Betrugsmasche handelt, ist hoch.

Vorsorge: Verifizierung in zwei Schritten, um das Risiko eines Hackerangriffs zu minimieren. Ignorieren Sie Nachrichten von unbekanntes Nummern und sperren Sie die Absender. Ändern Sie regelmäßig Ihre PIN-Sicherheitsnummer. Nutzen Sie eine Antivirus-Software auch auf Ihrem Handy.

Tipp der ÖSA

Was tun, wenn ein E-Bike-Akku brennt?



Mit einer privaten Haftpflicht- und Fahrradversicherung sind Sie rundum abgesichert.

Immer wieder liest oder hört man davon: Der Akku eines E-Bikes hat sich entzündet und ein Feuer ausgelöst. Zwar passiert das eher selten, kann jedoch auch nicht ganz ausgeschlossen werden. Jeder Besitzer kann selbst etwas zur Sicherheit beitragen. Auch wenn jetzt im Herbst und Winter vielleicht weniger gefahren wird, die Räder länger im Keller stehen, die Akkus sollte man unbedingt im Auge behalten.

E-Bikes liegen total im Trend, noch nie fuhren so viele auf Deutschlands Straßen. Das Radeln mit Unterstützung macht Spaß und die Akkus sind heute auch ziemlich leistungsfähig. Man ist an der frischen Luft und kommt schnell von A nach B. Die dazugehörigen Akkus werden dabei ganz selbstverständlich genutzt.

Warum können E-Bike-Akkus explodieren?

Übermäßige Hitze oder eine Stoßbelastung können bei den Lithium-Akkus zu chemischen Reaktionen und somit zu einem Brand führen. Auch das Laden mit nicht zugelassenem Zubehör oder von uralten bereits tiefentleerten Akkus kann Risiken bergen. Außerdem könnte es sein, dass ein Hersteller die Sicherheitsanforderungen nicht befolgt hat, zum Beispiel bei günstigen Nachbauten von Original-Akkus. Kaufen Sie deshalb nur sicherheitsgeprüfte Original-Akkus und dazugehörige Ladekabel.

Darauf sollten Sie noch achten

Indem Sie das originale Ladekabel verwenden und möglichst nicht über Nacht oder in der Wohnung den Akku aufladen, können Sie das Risiko einer Explosion minimieren.

Nutzen Sie einen feuerfesten Untergrund. Ob beim Laden oder für die Lagerung – der Akku sollte keiner starken Heizungswärme ausgesetzt sein. Ist die Fahrradatterie sichtbar beschädigt, ist sie heruntergefallen oder aufgebläht, muss sie ausgetauscht werden. Das gilt auch für andere ungewöhnliche

Zeichen wie das Austreten von Flüssigkeit, Unregelmäßigkeiten beim Laden oder plötzliche Hitzeentwicklung. Beschädigte Akkus dürfen nur von einem autorisierten Händler repariert werden. Setzt man andere Zellen in den Akku ein, ist dieser nicht mehr sicherheitsgeprüft und damit besteht eine erhöhte Gefahr der Selbstentzündung. Bitte öffnen Sie auch auf keinen Fall den Akku, denn die Inhaltsstoffe sind giftig. Es besteht eine elektrische Gefährdung sowie akute Brandgefahr.

Was ist im Fall der Fälle zu tun?

Grundsätzlich gilt: Die Brandgefahr für einen Akku ist während des Ladevorgangs am größten. Ist der Akku explodiert oder in Brand geraten, entfernen Sie sich umgehend und rufen bitte die Feuerwehr! Der Gesamtverband der Versicherer rät dringend, einen brennenden Akku nicht selbst zu löschen. Zu groß ist das Risiko, durch Verpuffung oder giftige Rauchentwicklung geschädigt zu werden.

Wer haftet, wenn ein E-Bike-Akku zum Beispiel im Keller des Mietshauses explodiert oder in Flammen aufgeht? Und welche Versicherung greift?

Hierfür kommt die Privathaftpflichtversicherung des Eigentümers/Mieters ins Spiel. Diese reguliert Schäden an Dritten, welche er verursacht hat. Dazu gehören unter anderem Brandschäden. Es ist allerdings wichtig, dass unsere genannten Tipps berücksichtigt und alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden.

Nach einem Feuer bezahlen dann gegebenenfalls auch die Wohngebäude- und die Hausratversicherung den entstandenen Schaden.

Unser Tipp: Schließen Sie eine separate Fahrradversicherung ab, hier ist der Akkubrand mitversichert. Voraussetzung ist natürlich auch, dass der Fahrradbesitzer alle Sicherheitsvorkehrungen befolgt hat. Gern erklären wir Ihnen das persönlich in unserem Kundendienstcenter, in Ihrer ÖSA-Agentur und in allen Sparkassen.





Wenn der eigene Wille fehlt

Beizeiten vorsorgen

Unerwartet. Ungewollt. Unglücklich. So plötzlich, wie es Torben K. aus heiterem Himmel traf, geht es vielen Menschen in Deutschland. Ein Schicksalsschlag zwang den Magdeburger von einem Tag zum anderen in eine gesundheitliche Zwangslage, die ihn von nun an ans Bett und den Rollstuhl fesselt. Dabei kann es jeden treffen. Ob eine schwere Krankheit wie bei Torben K., ein Fehltritt auf Arbeit oder ein Verkehrsunfall – plötzlich büßt man seine Selbständigkeit ein und ist von nun an auf andere angewiesen. Doch die täglichen Routinesachen zu bewältigen, ist nur die eine Seite. Die andere Seite ist: Wer trifft von nun an Entscheidungen für mich, wenn ich dazu selbst nicht mehr in der Lage bin? Wer regelt meine Angelegenheiten? Wer bestimmt, wie ich im Krankheitsfall behandelt werde? Wo werde ich leben, wenn eine Versorgung in meinen eigenen vier Wänden nicht mehr gewährleistet ist? Wer entscheidet für mich? Schwierige Fragen, mit denen man sich rechtzeitig beschäftigen sollte.

Eine Variante ist es, eine Person des Vertrauens durch eine Vorsorgevollmacht zu ermächtigen, damit sie für einen selbst handeln kann. Das heißt, an eigener Stelle verbindliche Entscheidungen zu treffen, wenn man selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. Dieser Bevollmächtigte des Vertrauens muss hierbei überlegen, wie der Vollmachtgeber entscheiden würde, wenn er selbst handeln könnte. Doch sollte man dabei beachten, dass es sehr schwer ist, sich in einen anderen Menschen hineinzusetzen. Deshalb ist es gut, dem möglichen Stellvertreter vorsorglich

Hilfestellung zu geben oder ihm sogar rechtsverbindlich Anweisungen zu erteilen. Die Person des Bevollmächtigten und den Umfang seiner Befugnisse bestimmt man selbst. Weil bei einer Aufzählung einzelner Bereiche leicht etwas übersehen werden kann, wählen die meisten Menschen eine Generalvollmacht für alle vermögensrechtlichen und persönlichen Angelegenheiten, die dem Einzelfall individuell angepasst werden kann. Denkbar ist aber auch die Aufteilung der Befugnisse zwischen mehreren Personen.

Torben K., der jetzt in einem Pflegeheim nach schwerer Erkrankung leben muss, hat es versäumt, diese Entscheidung zur Vorsorge zu treffen. Aufgrund seiner körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung kann er seine Interessen nicht mehr wahrnehmen. Doch auch die erreichbare Verwandtschaft – sofern man noch welche hat – oder der eigene Partner hat nicht automatisch das Recht, stellvertretend zu handeln und zu entscheiden. In diesem Fall handelt „Vater Staat“ in Form des zuständigen Betreuungsgerichts als Unterabteilung des Amtsgerichts und „bestellt für einen Erwachsenen auf dessen Antrag oder von Amts wegen einen Betreuer, wenn er auf Grund einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen kann (§1814 Abs. 1 BGB)“.

Die Person des Betreuers bestimmt dabei das Gericht. Auf die Vorschläge des Betroffenen oder seiner Angehörigen muss es zwar eingehen und diese be-

rücksichtigen, ist daran aber nicht zwingend gebunden. Vielen Menschen ist aber der Gedanke, dass ein Fremder ihre Angelegenheiten regeln könnte, unangenehm und schwer erträglich. Das Gesetz trägt diesen Sorgen Rechnung und bestimmt deshalb, dass die Betreuung nicht erforderlich ist, soweit die Angelegenheiten durch einen Bevollmächtigten ebenso gut wie durch einen Betreuer besorgt werden können.

Notare und Angehörige anderer rechtsberatender Berufe empfehlen, sich schon rechtzeitig mit dem Thema zu beschäftigen und klare Entscheidungen zu treffen. Für die Erteilung einer Vorsorgevollmacht sollte man sich Zeit nehmen und sich nicht drängen lassen und die Angelegenheit vorher mit einer vertrauenswürdigen Person aus dem Verwandten- oder Freundeskreis besprechen. Auch wenn eine Vertrauensperson bevollmächtigt wird, sollten möglichst Vorkehrungen gegen Missbrauch der Vollmacht getroffen werden. Im Prinzip kann eine Vorsorgevollmacht auch mündlich oder privatschriftlich erteilt werden. Allerdings muss der Bevollmächtigte seine Vollmacht auch nachweisen können. Schon aus diesem praktischen Grund ist nur eine schriftliche Vorsorgevollmacht sinnvoll. In bestimmten Fällen der Vermögenssorge (insbesondere im Zusammenhang mit Immobilien) bedarf es einer Vollmacht in notarieller Form.

Bei der Abfassung einer Vollmacht sollte man sich notariellen oder anwaltlichen Rat einholen. Bei der notariellen Beurkundung wird die Urkunde von einem Notar errichtet. Das Ergebnis ist hierbei eine öffentliche Urkunde, die alle Wünsche beinhaltet. Der Notar prüft die Identität und die Geschäftsfähigkeit des Vollmachtgebers und prüft noch einmal, ob der entworfene Text den persönlichen Vorstellungen des Vollmachtgebers entspricht. Damit kann später „im Ernstfall“, wenn der Vollmachtgeber sich nicht mehr äußern kann und die Vollmacht gebraucht wird, niemand mehr einwenden, jemand anders habe die Vollmacht errichtet. Dabei wird für rechtssichere Formulierungen gesorgt und bei der Beurkundung die Bedeutung und Tragweite der Vollmacht erläutert. Vor der Unterschrift liest der Notar den Text vor, damit nichts übersehen wird. Ein Notar oder eine Notarin lehnt die Beurkundung dagegen ab, wenn der Vollmachtgeber geschäftsunfähig ist.

Die Vollmachtsurkunde wird so verwahrt, dass sie zur Verfügung steht, wenn es nötig ist. Sie kann entweder an einem im Ernstfall leicht zugänglichen Ort, den die bevollmächtigte Person kennt, hinterlegt oder bereits von vornherein der bevollmächtigten Person mit der Maßgabe ausgehändigt werden, von dieser nur in

dem besprochenen Fall Gebrauch zu machen. Möglich ist auch, die Vollmachtsurkunde einer anderen Vertrauensperson zur treuhänderischen Verwahrung zu übergeben mit der Auflage, sie der bevollmächtigten Person im Bedarfsfall auszuhändigen. Auch insoweit ist also für entsprechende Einwendungen Vorsorge getragen. Nicht zuletzt aus diesen Gründen wird die notariell beurkundete Vorsorgevollmacht in der Praxis allgemein – und gerade auch von Banken – akzeptiert.

Mit einer notariellen Vorsorgevollmacht lassen sich Krankheiten und Unfälle nicht vermeiden. Sie können aber dafür sorgen, dass eigene Vorstellungen umgesetzt werden. Ein Notar hilft Ihnen, die rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Er fertigt Ihnen auf Wunsch die nötigen Entwürfe und beurkundet sie. Durch die Gestaltung und Verwahrung der Urkunde wird für Rechtssicherheit gesorgt. Die in dieser Form erteilte Vollmacht hilft, Streit und Unsicherheiten zu vermeiden und regelt so alles, wie man es sich wünscht.



Mitglieder der Genossenschaft können im Januar kostenfrei ins Museum

Zwei Ausstellungen zu Magdeburg und zur Elbe

In der Otto-von-Guericke-Straße befinden sich das Kulturhistorische Museum und das Museum für Naturkunde in einem gemeinsamen Gebäudekomplex. Dort eröffnen zum Ende des Jahres zwei Sonderausstellungen, die einen besonderen Bezug zu Magdeburg haben. Als Mitglied unserer Genossenschaft laden wir Sie dazu ein, an einem Wochenende im Januar beide Ausstellungen gemeinsam mit bis zu drei Gästen zu besuchen.

Die Sonderausstellung „Wilde Elbe“ des Museums für Naturkunde zeigt vielfältige Facetten der Flusslandschaft, die sich vom Riesengebirge bis ans Wattenmeer der Nordsee erstreckt. Knapp 30 Fotografinnen und Fotografen der Gesellschaft Deutscher Naturfotografen waren für die Ausstellung über zwei Jahre an der Elbe unterwegs. Sie erkundeten dabei den Fluss auf seiner gesamten Länge, der sich wie kaum ein anderer Strom in Westeuropa noch naturnah und



mit einer hohen biologischen Vielfalt zeigt. Diese außergewöhnliche fotografische Reise bietet bekannte und neue Einblicke zu einem Fluss, mit dem die Stadt Magdeburg eng verbunden ist. Die Sonderausstellung ist vom 31. Oktober 2024 bis zum 25. März 2025 im Museum zu sehen.

Das Kulturhistorische Museum bietet mit der Sonderausstellung „Stadt im Blick: Magdeburg. Bilder aus sechs Jahrhunderten“ eine Auswahl der schönsten Stadtansichten aus seinen Sammlungen. Seit vielen Jahrhunderten werden Städte, ihre zentralen Plätze und bedeutenden Bauwerke in Bildern festgehalten. Für Magdeburg reichen solche Darstellungen bis ins ausgehende Mittelalter zurück. In der Ausstellung, die sich in verschiedenen Blöcken jeweils besonderen Orten der Elbestadt widmet, werden neben Papierarbeiten und Gemälden auch Ansichten auf Porzellan zu sehen sein. Die präsentierten Werke umfassen Arbeiten bedeutender regionaler und überregionaler Künstler wie etwa Jan van de Velde, Friedrich Wilhelm Behrendsen, Johann Friedrich Klusemann und Carl Hasenpflug. Die Sonderausstellung wird vom 6. Dezember 2024 bis zum 18. Mai 2025 geöffnet sein. An den Wochenenden im Januar des neuen Jahres können Sie als Mitglied unserer Genossenschaft beide Ausstellungen einmal kostenfrei besuchen. Dabei dürfen Sie auch bis zu drei weitere Gäste in das Museum einladen, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben immer freien Eintritt. Das Angebot, das als Kooperation unserer Genossenschaft mit den beiden Museen entwickelt wurde, ist auf einen Samstag oder Sonntag im Januar 2025 beschränkt. An diesen Tagen können die Ausstellungen jeweils von 10 bis 18 Uhr besucht werden.

Kulturhistorisches Museum/ Museum für Naturkunde Magdeburg

Sonderausstellungen

„Stadt im Blick: Magdeburg“ und „Wilde Elbe“

Otto-von-Guericke-Straße 68-73
39104 Magdeburg

0391/540 35 30
service@museen.magdeburg.de

Öffnungszeiten:

Dienstag-Freitag 10-17 Uhr
Samstag, Sonntag 10-18 Uhr

An einem Wochenendtag im Januar 2025
kostenfreier Eintritt als Mitglied der
Genossenschaft, mit bis zu drei Gästen,
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre zahlen
generell keinen Eintritt.

**Bitte bringen Sie diesen Gutschein bei
Ihrem Besuch im Museum mit und geben
ihn an der Kasse ab!**

Wir sind begeistert vom Wald! Sie auch?

Wir, das sind Mitglieder und Unterstützer des Vereins Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. Wir sind eine Gemeinschaft von engagierten Waldschützer:innen, die die Schönheit und Gesundheit des Waldes erhalten wollen. Der Verein ist ein gesetzlich anerkannter Naturschutzverband.

Jetzt sagen Sie sicher: Ja, ja – wieder so ein Ökoverein. Aber aufgepasst!

Wir reden nicht nur – Wir packen an! Machen Sie einfach mit:

Verschenken Sie doch einmal einen Baum! Mit einer Baumspende im Rahmen von 7,00 bis 25,00 Euro sind Sie dabei. Und nicht nur mit Geld. Nehmen Sie an unseren Pflanzaktionen teil (gern auch aktiv mit Spaten) und sehen Sie, wo Ihr Baum wächst und seine Krone entfalten wird!

Wir pflanzen weit über 100.000 Bäume im Jahr. Ein Kind oder Enkel wird geboren? Mit einer Baumspende begrüßen Sie nicht nur ein neues Familienmitglied, sondern legen den Grundstein dafür, dass Ihre Kinder oder Enkel, wenn Sie groß sind, durch ihren eigenen Wald wandern können.

Apropos Kinder:

Wald zu erhalten, zu schützen und wachsen zu sehen, ist keine Frage von Tagen. Wir bilden unter anderem die künftigen Waldschützer aus. Unser Waldfuchs kommt in den Kindergarten und führt Vorschüler an die Natur heran und in die Natur hinaus. Kinder lernen den Wald und seine Bewohner kennen und können sich spielerisch für ihn und seinen Schutz begeistern und werden wie nebenbei ein schlauer Fuchs. Für größere Kinder haben wir den **ErlebnisWald**. Schüler können herausfinden, welche Bedeutung der Wald für den Menschen hat und wie wichtig dessen weltweiter Schutz ist. In diesem Projekt geht es um die sinnhafte Wahrnehmung. Übrigens, wann haben Sie das letzte Mal Wald gerochen, gefühlt, geschmeckt?



Und zum Schluss – Ein Wald in der Stadt?

Kein Problem. Miniwälder sind kleine Wälder in der Stadt. Eine grüne Lunge für jedes Stadtgebiet. Sie entstehen durch Aufforstung kleinster Flächen. Klingt spannend? Ist es auch. Entsteht so ein Miniwald – z. B. als Schulwald – können Kinder und Jugendliche diesen durch ihre Schulzeit hindurch wachsen sehen.



Mitglied werden

Begleiten Sie uns und unsere Arbeit doch auch – als Mitglied (Kindermitgliedschaft ist kostenfrei) oder als Spender. Nähere Informationen finden Sie im angefügten QR-Code, auf unserer Internetseite www.sdw-sa.de oder rufen Sie uns an unter **0391/66 28 372!**

Ihr SDW-Team Sachsen-Anhalt



Baum pflanzen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen alles Gute!

Herzlichen Glückwunsch

95 JAHRE

Gerda Rauchhaupt

90 JAHRE

Ursula	Brehmer
Wolfgang	Breuer
Fritz	Malügge
Siegmar	Szarata
Heinz	Hebecker
Dieter	Schröder
Christiane	Gumpert
Paul	Gnädig
Hans	Lundberg
Karl-Heinz	Heise
Hansjoachim	Kaiser
Dora	Brinkmann
Elsbeth	Lolies
Dieter	Busch
Edith	Henftling
Heinz	Böhm
Erwin	Briesemeister

85 JAHRE

Gisela	Gorges
Rosemarie	Werner
Herma	Voge
Sonja	Breuer
Doris	Kaiser
Reinhard	Trensch
Inge	Westram

Siegfried	Zander
Hannelore	Mehle
Ursula	Wienhold
Margot	Zepernick
Sigrid	Simon
Peter	Brauner
Hiltrud	Bleier
Friedrich Wilhelm	Schulze
Helga	Trefz
Lieselotte	Peter
Frank	Büttcher
Klaus	Bertz
Gisela	Müller
Jenni	Gwiasda
Rose	Riehn
Helga	Dürschmid
Gabriele	Neumann

80 JAHRE

Klaus Dieter	Kirsche
Karola	Haßkerl
Gerda	Beinroth
Petra	Kögel
Klaus	Proksch
Heidrun	Flißt
Wolfgang	Kuntermann
Christa	Küster
Adelheit	Brennecke
Karin	Kapsch
Trudhilde	Safirudis
Erika	Walter
Hans Peter	Michael
Kirsten	Later
Ursula	Hahnke
Marlies	Kappe
Erika	Schönian

Datenschutz-Hinweis

Es ist Tradition, dass wir in der „wohnen & leben“ unseren Jubilaren herzlich gratulieren. Sollten Sie dies nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig in dem Quartal, das Ihrem Geburtstag vorausgeht.



Egon	Hesse
Heidemarie	Wendorf
Christel	Wille
Raimar	Hübscher
Jürgen	Heuer
Marlis	Bahnert

75 JAHRE

Günter	Wehner
Bernhard	Drechsler
Dagmar	Kühne
Klaus-Günter	Dalichow
Wolfgang	Gebhardt
Anita	Redding
Ingelore	Biewald
Ella	Roth
Klaus	Buchholz
Gudrun	Schwarz
Ingrid	Brinck
Sigrid	Scholz
Felicitas	Beetz
Waltraud	Friedrich
Elke	Enoch
Birgitt	Werner
Maria	Janowska
Annegret	Wiedfeldt
Klaus	Berger

Manfred
Regina
Karl-Heinz
Rudi

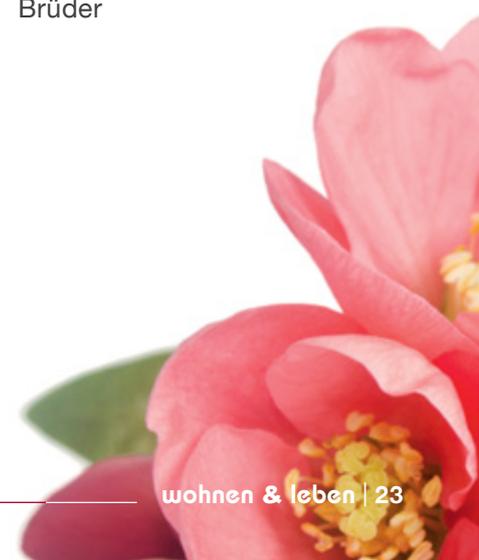
Steinke
Höhn
Bleistein
Hoffmeister

70 JAHRE

Marga
Birgit
Annegret
Rüdiger
Stepan
Roswitha
Anne-Kathrin
Wolfram
Gabriele
Rainer
Manfred
Hans-Jürgen
Liudmyla
Ruth
Karin
Heinz-Dieter
Silvia
Ulrike
Gerlinde
Katharina
Christine
Siegfried
Birgit
Barbara
Peter
Tamara
Klaus-Dieter
Peter
Peter
Helmut
Axel
Sabine
Knut

Zickmann
Stürtz
Geßner
Bachmann
Dudchak
Minkus
Plock
Schmidt
Gabriel
Hirse Korn
Breitkopf
Fischer
Kutsenko
Sommerlandt
Rehse
Stern
Weisheit
Rosenow
Schwientek
Weber
Braune
Rosinsky
Heil
Künemann
Carraß
Gelsdorf
Schülke
Glaser
Schaub
Herkt
Mittelstedt
Griesemann
Brüder

Schreiben Sie bitte eine Postkarte an:
Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG,
Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg, Stichwort: Geburtstag.
Oder senden Sie eine E-Mail an: info@postundenergie.de



Schnell & einfach

Bauerntopf

Zutaten für 4 Personen:

1 EL Öl
500 g Hackfleisch
500 g Kartoffel(n)
250 g Paprikaschote(n), bunt
2 Möhre(n)
400 g Tomaten, stückige (Dose)
300 ml Gemüsebrühe, kräftige
200 g Schmand
2 EL Tomatenmark
Zucker
Salz
Paprikapulver, rosenscharfes



Zubereitung:

Die Kartoffeln und Möhren schälen und in kleine Stücke schneiden. Die Paprikaschoten ebenfalls klein schneiden.

Das Öl in einer Pfanne erhitzen und das Hackfleisch krümelig braten. Mit den Dosentomaten, Tomaten-

mark und der Brühe ablöschen. Kartoffeln, Möhren und die Paprika hinzufügen. Alles zugedeckt zirka 40 min bei mittlerer Hitze köcheln lassen. Zum Reduzieren eventuell zusätzlich zirka 10 min ohne Deckel köcheln lassen. Am Schluss mit den Gewürzen abschmecken und den Schmand unterrühren.

Für den süßen Zahn

Quarkknödel

Zutaten für 4 Personen:

4 EL Butter, zimmerwarm
750 g Quark (Topfen)
2 Eier
1 Prise Salz
1 ½ EL Zucker
1 Pkt. Vanillezucker
3 EL Semmelbrösel
150 g Grieß
Mehl für die Hände

Zubereitung:

Die zimmerwarme Butter schaumig schlagen. Quark hinzufügen und dann einzeln die Eier unterrühren, anschließend Salz, Zucker, Vanillezucker, Semmelbrösel und Grieß dazu geben. Die gut vermengte Masse zirka 30 min quellen lassen.

Aus dem Teig mit bemehlten Händen nicht zu große Knödel formen. In siedendes Salzwasser einlegen und bei geringer Hitze zirka 15 min gar ziehen lassen. Mit einem Schaumlöffel herausheben und auf einer vorgewärmten Platte anrichten.

Dazu passt Kompott.



Wandfliesen			ausländ. Zahlungsmittel	nichts davon			TV-Soap, „Unter ...“	englisches Längenmaß	Staat in Südosteuropa			ägyptischer Schöpfergott	Hülsenfrüchte	babylonische Gottheit	1
	1						Handtuchgewebe				6				2
Krach, Radau machen			musikalischer Halbton				Parlament Litauens		Fremdwortteil: über, oberhalb						3
				Halbleitertyp (Abk.)		biblische Stadt des Lasters						Männername		englisch: eingeschaltet	4
US-Bundesstaat		7	Neustart des Betriebssystems					heimisches Weiden-gras		3	Gewohnheit				5
US-Komiker (Jerry) † 2017					8	Männername		ausgelassen spielen					10		6
			griech. Gebirgs-landschaft			Stadt in Katalo-nien				11	süd-deutsch: Haus-flur			Fürstin in Indien	7
englischer Gasthof	Art des Metall-verbunds	Grundwerte für Prognosen					2				seem.: hinten		Mal-farbe im MA.		8
englisch: Lippe				latei-nisch: Kunst				Vorname der Autorin Blyton			zu den Akten (ad ...)				9
						Mitter-nachts-messe		Zeitalter (Mz.)							10
herbe Limonade		afrika-nisches Lilien-gewächs		franzö-sisches Depar-tement				5		eine Sprach-Software		spani-sch: mir, mich			11
geeignet sein							griechi-sche Unheils-göttin		ein Ver-kehrs-zeichen					franzö-sisch: Name	12
				italie-nisch: ja		zusam-men-zählen									4
Ader-schlag			immer (veraltet)					Berg-stock der Albuia-Alpen					Kfz-Z. Rosen-heim		9
solide									unver-schämt						

Rätselspaß

Rätselfans aufgepasst: Das Mitmachen lohnt sich wieder. Für die Gewinner winken tolle Gutscheine für das Allee-Center.

Die neue Lösung senden Sie bitte bis zum **15. Februar 2025** an:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
 Kennwort „Rätsel“, Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg
 oder per E-Mail an verlosung@postundenergie.de

Bitte notieren Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer, damit wir Sie im Gewinnfall kurzfristig informieren können.

Unsere Preise für dieses Rätsel:

- 1. Preis: 30,00 € Gutschein Allee-Center
 - 2. Preis: 20,00 € Gutschein Allee-Center
 - 3. Preis: 15,00 € Gutschein Allee-Center
- (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

GEWINNER AUS DER MIETERZEITUNG MAI 2024:

- 1. 30,00 € Gutschein Allee-Center, H. Müller
- 2. 20,00 € Gutschein Allee-Center, A. Arndt-Joseph
- 3. 15,00 € Gutschein Allee-Center, C. Mertins

Das Lösungswort lautete **ERDBEREIS**.

	2		7				8
9			1			7	
3			8	2			
7	9						5
		2				6	
4						9	3
			7	8			4
		3			4		2
	9				5		3

SUDOKO: Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3 Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

SPRECHZEITEN ZUM JAHRESWECHSEL

Am 23.12.2024 von 8.30 bis 14.00 Uhr
Vom 24.12.2024 bis 01.01.2025 ist die
Geschäftsstelle geschlossen.

Ab 2. Januar 2025 sind wir wie gewohnt für Sie da:
Mo - Do 8.30 bis 12.00 Uhr, 13.00 bis 18.00 Uhr
und Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr
Telefon: 0391 25575-0

Notrufnummern Havariefälle:

Firma SITRA (Dispatcherdienst)

Notdiensttelefon: 0391 6219658,

TV: 0800 3301201

Aufzug: siehe Aushang im Hausflur

Im Rahmen der Notdienstarbeiten werden keine Bagatellschäden beseitigt. Die Betriebe sind angewiesen, nur tatsächliche Notdienste durchzuführen und die Beseitigung von Bagatellschäden ggf. selbst abzurechnen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Wir wünschen all unseren
Mitgliedern und Mietern

eine
besinnliche Weihnachtszeit
und einen
*guten Rutsch
ins Neue Jahr.*

Unsere Partnerfirmen stellen sich vor

HIT Haus- und
Gewerbetechnik GmbH

Windmühlenstraße 47 • 39126 Magdeburg

- Badumbau
- Badsanierungen
- Wohnungssanierungen
- Heizungsinstallationen
- Sanitärinstallationen
- Serviceleistungen für Immobilien

Tel.: (03 91) 258 90 90 • E-mail: info@haus-magdeburg.de



physio MD

Physiotherapie & Wellness

Inh. Kerstin Kallweit

3x in
Magdeburg

Rothensee

Badeteichstraße 16
39126 Magdeburg
Tel: 0391 5050618

Alte Neustadt

Agnetenstraße 24a
39106 Magdeburg
Tel: 0391 5410067

Altstadt

Platz am Elbbahnhof 3
39104 Magdeburg
Tel: 0391 24304095

Manuelle Therapie

Krankengymnastik / Taping

Manuelle Lymphdrainagen

Kiefergelenktherapie

Wassergymnastik / Aquafit

Ultraschall / Elektrotherapie

Sportgruppen / Yoga / Pilates

Massagen / Wellnessangebote

Hausbesuche

WWW.PHYSIO-MD.DE

ellu Anlagen und Gebäude GmbH



- Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallation im Wohnungsbau
- Steuerungs- und Sicherungsanlagen
- Bürokommunikation
- Satelliten- und Antennenanlagen
- Reparaturen und Kundendienst im Elektro-, Heizungs- und Sanitärbereich
- Wartung an Heizungsanlagen Öl und Gas
- Wärmelieferung
- Revision an ortsveränderlichen und ortsfesten Elektroanlagen

Fichtestraße 29a | 39112 Magdeburg | Tel.: 0391-607 66 00 | www.ellu.de

ROHRREINIGUNG
Onyx Rohr- und Kanal-Service GmbH
Tel.: 0391 / 40 81 10
*WC - Bad - Küche sofort wieder frei
24 Stunden - 365 Tage einsatzbereit!*

ONYPX SERVICE ...mehr als Rohrreinigung

Lüttgen Ottersleben 8
39116 Magdeburg

by **VEOLIA**

BFS GmbH & Co. KG

Am Stadtweg 15
39164 Wanzleben - Börde
OT Hohendodenleben

Fax (03 92 04) 7 19 30
Telefon (03 92 04) 7 19 21

- Betoninstandsetzung
- Fassaden
- Beschichtungen
- Umbauten

**DU LIEBST DEIN AUTO?
WIR VERSICHERN ES.**

ÖSA KfzSchutz



Regional. Fair. Leistungsstark.
Die Kfz-Versicherung für Sachsen-Anhalt.

Alles zum ÖSA KfzSchutz - jetzt in jeder ÖSA-Agentur, überall in der Sparkasse, im ÖSA-Kundendienst Center oder online unter

oesa.de/kfz

ÖSA Versicherungen Unser Land. Unsere Versicherung. oesa.de

SWM MAGDEBURG

SWM
Weihnachtsmarkt
im Stile der 20er Jahre

29. November bis 22. Dezember, Am Blauen Bock 1



IMPRESSUM

Herausgeber:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg
Vorstand: Hartmut Voigt, Lars Schwenker
Telefon: 0391 255750
E-Mail: info@postundenergie.de
www.postundenergie.de

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag	08.30 Uhr - 12.00 Uhr 13.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 Uhr - 12.00 Uhr

Anzeigen:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
Beatrice Kühner, Telefon: 0391 2557573

Erscheinungsweise:

halbjährlich, 3.000 Exemplare

Konzept + Realisierung:

KOMPAKT MEDIA GmbH & Co. KG
Breiter Weg 114A
39104 Magdeburg
www.kompakt.media

Texte:

„Post und Energie“ eG, Birgit Ahlert, Thomas Wischnewski,
Tina Heinz, Ronald Floum

Fotos:

„Post und Energie“ eG, KOMPAKT MEDIA GmbH & Co. KG,
Birgit Ahlert, 123rf.com